

Was abonirt bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Bewerbbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

Mus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt
von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 90 Pf. im N.-Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 3.

Altenstaig, Donnerstag den 6. Januar.

1881.

Politische Uebersicht.

Eine gute Lage für unsere wirtschaftliche Lage ist gewöhnlich der Umfang des Weihnachtsgeschäfts in den großen Städten. Wie man allgemein hört, hat dasselbe keineswegs außerordentliche Dimensionen angenommen, jedoch gegen das Vorjahr eine schwache Besserung gezeigt. Auf die Klagen in einzelnen Geschäftsbranchen ist kein besonderer Werth zu legen, da man sich vielfach übertriebenen Erwartungen hingeeben hatte; im Ganzen gilt der Umsatz für bedeutend, für mindestens doppelt so groß, als vor 3 und 4 Jahren.

Die Zeit der Feiertage hat die übliche Festruhe in der hohen Politik nicht gebracht. Die Lage der Dinge im Orient ist zu sehr in Fluß gerathen, als daß sie sich künstlich steuern ließe; ein österreichischer Diplomat charakterisirte die Situation mit den Worten: Grüne Weihnachten, — blutige Ostern! Man hält aber immer noch an der Möglichkeit eines gütlichen Ausgleichs der griechisch-türkischen Grenzstreitigkeit fest und rechnet zur Verwirklichung dieser Möglichkeit auf einen Ministerwechsel in London und in Athen. Man glaubt, Gladstone werde kaum dem Sturme im Parlamente widerstehen können; in Paris — auch wohl in Berlin! — wird der englische Premier bereits als ein tochter Mann angesehen. Der Ministerwechsel in Athen, der sich dieser Tage entscheiden müßte, wird von Frankreich eifrig befürwortet.

Von Rußland glaubt man zu wissen, daß es sein Intriguenspiel auch in dieser Schiedsgerichtsfrage florirend, daß es, die Ablehnung des französischen Vorschlags von Seiten Deutschlands erwartend, Oesterreich zu einer zusaenden Haltung vermögen und dadurch eine Lockerung des österreichischen-deutschen Bündnisses herbeiführen wollte, ein Versuch, der natürlich aussichtslos ist, und endlich, daß die russische Diplomatie gleichzeitig alle Hebel in Bewegung setzt, um die Pforte wie Griechenland zur Ablegung des Schiedsgerichts zu bestimmen. Rußland scheint zu hetzen und auf den russisch-türkischen Krieg hinzuarbeiten. Von diesem Spiel hat man in Paris genaue Kenntniß; in Stambul dagegen erregt die unklare griechenfreundliche Haltung der französischen Republik Mißtrauen.

Rocheport hat sich in Paris wieder rehabilitirt, nicht etwa durch das eigene Verdienst, sondern durch die großmüthige Verzeihung des Vorstadtpublikums. Die Kommunnards brauchen ihre wenigen gewandten Federn, und da der Haß gegen den äppigen Gambetta größer ist, als gegen Rocheport, der vor dem Tode gekütert so hat man ebenso rasch verziehen, wie vorher verdammt. Das ist die Jahrtausende alte Geschichte vom Böbel, der heute „Kreuzigt ihn!“ und morgen „Hosiannah“ ruft.

England hat schlechte Weihnachten gehabt. Die irische Revolte dauert fort. Im Caylande haben die Boers die englische Herrschaft gestürzt. Nächstens wird wohl eine neue Hiobspost aus Indien eintreffen.

In Südamerika blieb der Versuch, zu Arina den Frieden zwischen Chili und Peru zu schließen, erfolglos.

Tagesneuigkeiten.

Altenstaig, 4. Jan. Das alte Jahr ist schon im Strome der Zeit begraben. Und wenn auch die Sonne ihren Gang in unverrückter Weise wandelt, und die Natur um die menschliche Zeit-Rechnung sich wenig kümmert, so brachte uns doch das Neujahr eine solche Aenderung in den Witterungs-Verhältnissen, daß

wir uns wie aus warmen, lindern, allerdings vielfach regenundüfterten Frühlingstagen plötzlich in den strengen Winter versetzt fühlten. Am Sylvester-Abend begann der Winter mit seinem Einzug und am Neujahrsmorgen zeigte sich die ganze Natur im Wintergewande und seit drei Tagen herrscht empfindliche Kälte. Merkwürdiges Zusammentreffen, ebenso merkwürdig als das diesmalige seit 1861 nicht mehr stattgefundene Zusammentreffen des synodischen Mondmonats-Endes mit dem Sonnenjahr-Ende. Den 31. Dez. v. J. war nemlich Neumond und erst in 19 Jahren dem in der altgriechischen Zeitrechnung eine Rolle spielenden Mendecelus wird das wieder der Fall sein. Ueberhaupt war das vergangene Jahr in meteorologischer Hinsicht sehr merkwürdig. Die Sonne soll nach den Beobachtungen der Astronomen ungeheure Gasströme gegen die Planetenräume ausgeworfen haben. Dazu kommt die Abnormität, daß auf eine Winterkälte, wie sie seit Dezennien nicht mehr geherrscht, im Anfange von 1880 auf einen kalten Frühling und vielfach unfreundlichen Sommer, ein sehr gewitterreicher Oktober und bis jetzt frühjahrsähnlicher Winter folgte. Jetzt scheint auf einmal die Natur in das alte Geleis zurückkehren zu wollen.

Wildberg, 1. Jan. Heute machte der Turnverein, mit welchem zugleich auch der Viederkranz verbunden ist, einen Ausflug nach Schönbrunn, wo der Männergesang allgemeinen Anfang fand, und sowohl die Sänger, als auch die Zuhörer befreudigt und froh nach Hause gingen. — In dem eine Stunde von hier gelegenen Sulz herricht die Halsbräune so sehr, daß über zwei Drittel Kinder krank und die Schulen schon längst geschlossen sind. Mehrere Leute sogar sind von dieser Krankheit befallen worden. Auch hier scheint sie einreißen zu wollen, da schon einige Kinder krank liegen.

Calw, 2. Jan. (Das Georgenäum), eine öffentliche Bibliothek, welche uniere Stadt einem edlen Mitbürger verdankt, erfreute sich im verfloffenen Jahre wieder eines zahlreichen Besuches von Seiten der confirmirten Jugend. Während aber 1870/78 nur 16 Entwendungen zu beklagen waren, kamen 1879 deren 5, im vorigen Jahre sogar 20 vor.

Stuttgart, 1. Jan. Bei der gestern Vormittag erfolgten Beerdigung des stud. Huber brach nach der „W. L.-Z.“ dessen Verlobte, Bertha Daiber aus Göttingen, während der Rede des Geistlichen am Grab unter dem Aufe: „Ich habe mich auch vergiftet, es ist schon zu spät!“ zusammen und mußte sofort in einem Wagen weggebracht und in ärztliche Behandlung genommen werden. Man zweifelt an ihrem Aufkommen.

Stuttgart, 1. Jan. Vor einigen Tagen schrieb ein sechszehnjähriger Kaufmannslehrling Namens Ruchhäberle an einen hiesigen Herrn einen Erpressungsbrief, in welchem er 500—600 M. forderte. Als Ruchhäberle gestern auf der Post die erhoffte Beute in Empfang nehmen wollte, wurde er von der Fahndungsmannschaft ergriffen und in Nummer Sicher gebracht.

Gannstatt, 3. Jan. (Stadtschultheißen-Wahl.) Die Wahl-Bewegung, obwohl hochgehend, hat glücklicherweise keinen gefährlichen Charakter angenommen. Unermüdet, beinahe lebensschäftlich arbeiten die Anhänger für ihre Candidaten. Fried und Hofer sind zurückgetreten und so handelt es sich nur noch um Mast und Seufferfeld. Es wäre schwer zu sagen, welcher von Beiden die meisten Stim-

men auf sich vereinigen wird, jede Partei hat die besten Hoffnungen.

In Göttingen wurde ein dortiges Ehepaar auf Anordnung der R. Staatsanwaltschaft Stuttgart verhaftet, weil der Mann seit einer Reihe von Jahren gegen einen dortigen Angestellten sich Erpressungen erlaubte, deren Gesamtbetrag heute laut Unterschriften über den Empfang auf die enorme Summe von 7000 M. festgestellt worden sein soll.

Die Böhlinger Cigarrenfabrik, welche vorigen Winter 150 Arbeiter beschäftigte, hat gegenwärtig deren bloß die Hälfte, welche nur noch bei Tag arbeiten.

Kottweil, 29. Dezbr. In einem benachbarten Orte mußte der Gerichtsvollzieher gestern eine Pfändung vornehmen. Hierüber wurde der Gepfändete so erbost, daß er mit der Erklärung, er demolire jetzt sein Haus, sofort Ernst machte und ein großartiges Zerstörungswerk begann. Zunächst begab er sich auf die Bühne und zertrümmerte die Stiege, um ungehindert hantiren zu können. Hier schlug er sämtliche Dachlatten und ca. 300 Dachplatten hinaus und hätte wohl sein ganzes Häuslein zertrümmert, wenn die Polizei nicht eingeschritten wäre. Der Wüthende mußte gefesselt in den Arrest getragen werden und steht nun seiner Bestrafung wegen Widerseßlichkeit entgegen.

Ulm, 3. Jan. Wie man hört, ist am letzten Tag des Jahres die Cigarren- und Tabakfabrik von Hr. Gebr. Weckler durch Kauf in den Besitz der Hr. Gebr. Bürglen hier übergegangen. Der Kaufpreis für Gebäulichkeiten und Einrichtung (ohne die Borräthe) beträgt 160 000 M.

(Unglücksfälle und Verbrechen.) In Hemigkofen hat sich in der Neujahrnacht ein schreckliches Unglück zugetragen. Ein junger Mann von da hatte aus einem Böller schon mehrere Schüsse abgefeuert als derselbe zersprang und den Unglücklichen auf eine gräßliche Weise verstümmelte. Ein Arm wurde ihm abgerissen und soweit fortgeschleudert, daß man ihn erst nach längerem Suchen wieder fand. An dem Aufkommen des Bedauernswerthen wird gezweifelt. — Eine vor kurzer Zeit zur Wittwe gewordene Bäuerin von Herlachhofen N. Lentkirch beschloß heute, am letzten Tage des Jahres, ihrem Leben ein Ende zu machen. Sie erhängte sich am Treppengeländer ihres Hauses. — In Ludwigsburg hat sich ein Dragoner von Möhringen in der Kaserne erhängt. Ein Grund für diese That ist nicht bekannt. — In Kottenburg a. N. ist das Lindenwirthshaus nächst der neuen Brücke niedergebrannt; der Gebäudeschaden beträgt 17000 M., der Mobiliarschaden 30000 M., Entstehungsurache noch nicht ermittelt. — In Harraz bei Wehingen kehrte leztlich ein Fecht-Bruder ein, verlangte und erhielt ein Mittagbrod. Zum Danke dafür machte er auf die Spenderin einen unftilichen Angriff, wurde aber auf das Hilferufen der letzteren sofort festgenommen und dem Gerichte zugeliefert. — In Neumünster hat sich ein großes Unglück zugetragen. Zwei dem Orte angehörige junge Männer ritten wohl zu schauf einher; der eine wurde abgeworfen und es soll ihm vom eigenen Pferde die Hirschale eingetreten worden sein, so daß sein Aufkommen sehr unwahrscheinlich ist. — In der katholischen Kirche zu Göttingen wurde vom Meßner ein Frauen-Zimmer ertappt, als es den großen Opferstock erbrechen wollte. Die aus Wäschenbeuren gebürtige Person wurde festgenommen. — Beim Holzfällen ist sowohl

in Haubersbrunn, wie in Denna und
Mushausen je der betreffende Holzhauer ums
Leben gekommen.

Baden.

— In Bruchsal, dem durch eine ganze
Kette von betrügerischen Bankrotten und Wech-
selfälschungen schwer geprüften Bruchsal, ist
abermals ein Geschäftsmann, der Agent H.
flüchtig gegangen. H. hatte sich als
Kurator der Gantmasse des Holzhändlers Ha-
nauer einer Unterschlagung von Masselgelbern
im Betrag von 25 000 Mark schuldig gemacht.
Hanauer ist derselbe Bankrotteur und Wech-
selfälscher, welcher nach Amerika entflohen, von
den dortigen Behörden verhaftet und an Deutsch-
land ausgeliefert wurde, dem ihn eskortirenden
badischen Polizeibeamten aber entsprang und
bis heute nicht wieder eingefangen wurde. Die
Hanauer'schen Gläubiger hatten Hoffnung, mit
einem verhältnismäßig kleinen Verlust durchzu-
kommen, aber dieses neueste Abenteuer schmälert
natürlich die Masse erheblich.

Ein gemüthskranker älterer Herr von St.
Gallen, der in Kreuzlingen wohnte, hat
letzter Tage seinen Tod im Rhein bei Gottlieben
gesucht und gefunden. Der Unglückliche besaß
ein ziemlich bedeutendes Vermögen. Bei der
Leiche, welche aufgefunden wurde, fanden sich
etwa 3000 Frs. baares Geld, 2 goldene Uhren
mit Ketten, eine goldene und eine silberne Ta-
baksdose vor.

Bayern.

München, 1. Januar. Die aus Peters-
burg in den letzten Tagen hier eingetroffenen
Briefe bringen die Mittheilung, daß der bayer.
Gesandte v. Rudhart nunmehr wieder voll-
ständig genesen ist.

Aus Bamberg, 29. Dezbr. schreibt man:
Als die Strafkammer des Landgerichts heute
Vormittag in die Verhandlung gegen einen
wegen Diebstahls Angeklagten eintreten wollte,
theilte der Vorsitzende mit, daß wahrscheinlich
aus einem Registratur-Versehen die Akten ver-
schoben worden seien und daß deshalb die Ver-
handlung ausgesetzt werden müßte. Inzwischen
kam dem Gerichtshof zu Ohren, daß der Ange-
klagte im Besitze der verlorenen Akten sei und
dieselbe gestand dann auf Befragen ein, daß
er „ein Pack Papier mit einem rothen Deckel“
per Post zugestellt erhalten habe. Vermuthlich
geschah dieß aus Versehen in der Kanzlei. Zur
Verhandlung selbst hatte der Angeklagte das
Pack Papier mit dem rothen Deckel aber nicht
mitgebracht.

Sachsen.

— Zur Zeit sind einundzwanzig Rechts-
anwälte beim Reichsgericht in Leipzig zuge-
lassen. Ein Theil derselben ist schon beim Reichs-
Oberhandelsgericht beschäftigt gewesen, andere
sind vom Berliner Obertribunal nach Leipzig
übergesiedelt, wieder andere sind von auswärts
zugezogen.

Gotha. Am vergangenen Freitag er-

folgte die vierunddreißigste Leichenverbrennung
(die erste fand am 10. December 1878 statt).
Es wurde der Kreisphysicus Dr. Ludwig Sor-
auer aus Ortelsburg (Ostpreußen), 47 Jahre
alt, unverheirathet, mittelst Feuers bestattet.

Breßen.

— Kaiser Wilhelm feiert am 2. Januar
das zwanzigjährige Jubiläum seines Regierungs-
antritts. Es ist eine glorreiche Vergangenheit,
auf welche der greise Monarch zurückzusehen
darf und es ist erfreulich, daß er diese für sein
hohes Alter seltene Feier in rüstiger Frische des
Körpers und Geistes begeht.

— Wie das „Tzgl.“ erfährt, hat die
Kaiserliche Admiralität nach Vernehmen mit dem
Auswärtigen Amt die Entsendung eines Kriegs-
schiffes nach der Westküste von Afrika angeord-
net, um die Krok-Neger wegen der Plünderung
des dort gestrandeten deutschen Dampfers „Car-
los“ und wegen der Mißhandlung der Mann-
schaften desselben zur Rechenschaft zu ziehen.

Ein entsetzliches Unglück hat sich dieser Tage
in dem an der deutsch-luxemburgischen Grenze
gelegenen Städtchen Blanden ereignet. Die
Stadt ist zum größten Theil an die sie um-
gebenden Felswände angebaut. Morgens um
3 Uhr löste sich nun plötzlich ein circa 150
Kubikmeter großer Stein (ein soa. Schluffstein)
los und zerstückelte bei seinem Auffallen drei
unter demselben stehende Häuser total. Die
Eigenthümer und Bewohner dieser Häuser lagen
noch im tiefsten Schlafe; nur drei Menschen
von allen Bewohnern wurden wie ein Wunder
gerettet. 300 Leichen wurden aus den Trüm-
mern hervorgeholt, ein trauriger Anblick.

Friedrichsberg bei Berlin. In der
Kummelsburgerstraße bewohnte das kinderlose
Handelsmann Droste'sche Ehepaar in der Bel-
Etage eine Wohnung. Die Eheleute lebten sehr
zurückgezogen und pflegten mit den anderen
Hausbewohnern wenig Umgang; daher fiel es
auch nicht sofort auf, daß bereits mehrere Tage
vor dem Feste Niemand von ihnen im Hause
gesehen wurde. Am Sonntage endlich wurde
darüber gesprochen, daß es in der Wohnung
seit mehreren Tagen auffällig still gewesen und
keiner der Eheleute gesehen worden war. Es
wurde der Polizei Anzeige gemacht und nun
die Wohnung geöffnet. Ein gräßlicher Anblick
bot sich den Eintretenden. Der Mann, bereits
stark in Verwesung vorgeschritten, in einem,
die Ehefrau als noch frische Leiche in einem
anderen Bette. Ein gelinder Kohlendunst im
Zimmer ließ auf Kohlenoxydgas-Bergiftung
schließen. Bei näherer Untersuchung fand sich
dann auch, daß die Ofenklappe geschlossen war,
und daß im Ofen noch nicht völlig verbrannte
Kohlenstücke vorhanden waren.

— Der „Köln. Ztg.“ wird geschrieben:
Die Sylvesternacht ist hier doch nicht so
ganz ruhig vorübergegangen, als es den Anschein
hatte. In einigen Wiener Kafés, im Kafé

National und Kafé Bauer, tauchte urplötzlich
eine Anzahl von Leuten auf mit dem Rufe: „Die
Antisemiten, nieder mit den Juden.“ Zum
Glück waren keine Juden vorhanden; es kam
aber doch zu Prügeleien und zu energischem
Einschreiten der Polizei, welche das Kafé Bauer
und stellenweise auch die Behrentstraße sperrte,
jedenfalls aber nicht leichte Mühe hatte, dem
Gesehe Achtung zu verschaffen; denn es kam
der Morgen über dem Skandal heran.

Bremen, 3. Jan. Heute Nacht ist ein
Theil des Weserbahnhofes, da das Bollwerk
durch Hochwasser beschädigt war, in die Weser
gestürzt. Verluste an Menschenleben sind nicht
zu beklagen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. Jan. Nachdem der Plan eines
Schiedsgerichts zur Beilegung der türkisch-
griechischen Grenzfrage als gescheitert betrachtet
werden kann, bezweifelt hier Niemand mehr den
Ausbruch der Feindseligkeiten. Die einzige Frage
ist nur noch die, ob der Krieg erst im März
oder noch früher ausbrechen wird.

Schweiz.

Vor einigen Tagen, schreibt der „Bund“,
fuhr ein Arzt, Herr Dr. Schöch, von Resten-
bach nach Winterthur. Auf dem Wege hat ihn
ein mit Schleier bedecktes Frauenzimmer um
die Erlaubniß, in der Chaise Platz nehmen zu
dürfen. Herr Dr. Schöch bewilligte es, bemerkte
aber bald, daß die vermeintliche Dame sehr
grobe Hände hatte. Er entleerte nun heimlich
sein Portemonnaie in der Tasche und schleuderte
es wie zufällig mit dem Taschentuche aus dem
Fahrwerke. Darauf ersuchte er das Frauen-
zimmer, das Portemonnaie aufzuheben. Der
Gauner vermuthete einen guten Fang zu machen
und stieg ab, worauf der Insasse sofort sein
Pferd zum Galopp antrieb. In dem zurück-
gelassenen Körbchen der Dame fand er zwei ge-
ladene Revolver.

Frankreich.

Paris, 1. Januar. Beim Neujahrs-Em-
pfange brachte der päpstliche Nuntius Szalki für
sich und das gesamte diplomatische Korps dem
Präsidenten Grévy Segenswünsche für das
Wohl Frankreichs und des Präsidenten der
Republik dar. Grévy erwiderte in Worten
tiefster Mäßigung über die kundgegebenen Gesinn-
ungen und unterhielt sich sodann in herzlichster
Weise mit allen einzelnen Mitgliedern des diplo-
matischen Korps.

Paris, 2. Jan. Der alte Revolutionär
und Verschwörer Blanqui (geb. 1805 in
Paris) ist gestern Abend gestorben.

— (Bubenstück.) Am Weihnachtsabend
wurde in das Weihwasser der Kirche zu St.
Jakob in Paris Höllestein geworfen; 4—500
Personen verbrannten sich damit.

Italien.

Rom, 31. Dezbr. Ein historisches
Aktstück wurde soeben, wie die „N. A. Z.“
schreibt, unter den nachgelassenen Papieren des

Der Spekulant.

Roman nach dem Leben. Von Herbert Korff.

(Fortsetzung.)

Langenbach hatte diese Sätze mit ruhiger Ueberlegung in einer ver-
legenden Kaltblütigkeit gesprochen; er sah dabei der jungen Frau fest
ins Antlitz.

Adelheid befand sich einige Augenblicke in dem Zustande sprach-
loser Erstarrung. Sie hatte bisher immer für Karl Schlimmes aus
dessen Umgang mit Langenbach gefürchtet. Die Worte, die sie soeben
vernommen, zeigten ihr aber mit furchtbarer Deutlichkeit, daß ihre
schlimmsten Befürchtungen begründet waren, sondern vielmehr, daß sie
von der Wirklichkeit noch weit übertroffen wurden. Sie rang mühsam
nach Fassung und sagte sodann mit erzwungener Ruhe:

„Für Ihre cynische Offenheit gebührt Ihnen Dank. Sie haben
mich Sie verachten gelehrt. Ihren versteckten Drohungen trobe ich und
ich verbiete Ihnen, mir jemals wieder unter die Augen zu treten.“

Damit wollte sich Adelheid hastig entfernen, doch Langenbach sprang
wie elektrisirt von seinem Sige auf. Er umfahnte die junge Frau mit
kräftigen Armen, presste sie stürmisch an sich und drückte einen Kuß auf
ihre Wange.

„Märchen!“ flüsterte er in anstößlicher Weise; doch Adelheid
stieß einen gellenden Schrei aus und gleich darauf ließen sich in den an-
stoßenden Zimmern herbeieilende Schritte vernehmen.

Langenbach runzelte die Stirn, doch er wußte sich zu helfen.

Schnell öffnete er ein Fenster, das nach dem Garten hinausging
und sprang durch dasselbe ins Freie.

Gleich darauf kamen mehrere Bediente herbei und hoben die halb

ohnmächtige junge Frau vom Fußboden auf. Ihre Blicke schweiften un-
ruhig umher. Das geöffnete Fenster deutete ihr an, daß die Schmach,
welche ihr der Freund ihres Mannes angethan, möglicherweise noch Ge-
heimniß der vier Wände bleiben konnte.

Sie erheuchelte daher einige Ruhe und gab auf die gegen sie an-
stürmenden Fragen der Dienerschaft die Auskunft, daß sie sich vor der
Hitze im Saale zurückgezogen und hier von einem plötzlichen Schwindel
befallen worden sei.

Diese Erklärung erschien ganz natürlich. Adelheid verspürte zudem
nicht die geringste Lust mehr, sich zu der Gesellschaft zurückzugeben.
Sie zog sich daher auf ihr Zimmer zurück und ließ sich bei ihrem Mann
und den Gästen entschuldigen.

Karl nahm nur wenig Notiz davon.

Nachdem Adelheid sich bereits ihres Ballstaates entledigt hatte,
wartete sie immer noch vergeblich darauf, daß ihr Mann wenigstens auf
einen Augenblick kommen und sich nach ihrem Befinden erkundigen würde.
Sie gab deshalb ihrem Kammermädchen nochmals den ausdrücklichen
Befehl, ihrem Manne zu sagen, daß sie ihn dringend zu sprechen wünsche,
sobald er eine Minute für sie erübrigen könne.

Aber der gute Karl saß beim Whist und hatte soeben an eine
junge bildhübsche Dame, die ihm ab und zu sehr ausdrucksvolle Blicke
zuwarf, zwanzig Kronen verspielt. Als er jetzt das Spiel unterbrechen
wollte, um zu seiner Adelheid zu eilen, schmolte die reizende Mitspielerin
so anmüthig, daß er die Theilnahme an einer neuen Partie nicht ver-
weigern konnte.

Er spielte weiter, verlor weiter und vergaß darüber seine Ge-
mahlin.

Erst gegen 5 Uhr Morgens spielte die Musik den Schlusztanz.

verstorbenen Kardinals Antonelli gefunden. Es ist dies ein Brief, den Victor Emanuel zur Zeit der Occupation Roms durch italienische Truppen an Pius IX. geschrieben hat. Der König sagt darin, daß er der Ueberzeugung sei, der Kirche einen Dienst zu erweisen, wenn er die ewige Stadt durch seine Truppen in regulärer Weise besetzen lasse, anstatt sie der Revolution preiszugeben. An dieser Stelle des Briefes befindet sich eine eigenhändige Bemerkung Pius IX., welche besagt, daß der Papst diese Vorsicht begreife und dem König dankbar sei daß er aber vor der Welt dagegen protestiren müßte.

Dänemark.

Kopenhagen, 30. Dez. Der deutsche Postdampfer „Kronprinz Friedrich Wilhelm“ ist gestern Abend bei dickem Nebel auf dem Galkov-Niff bei Korsör gestrandet. Das Vordergeschiff ist voll Wasser; die Passagiere und die Post sind geborgen.

Schweden und Norwegen.

— Der König von Schweden hat ein Buch herausgegeben, welches den Titel führt: „Gedichte und Blätter aus meinem Tagebuche.“

England.

London, 31. Dez. Der Vorstand der Stadtverwaltung von Athen telegraphirte an den Lordmayor folgendes: „In dem Augenblicke, wo ganz Griechenland unter Waffen steht, haben wir die freudige Nachricht zu verkünden, daß die Statue der siegreichen Minerva, das Meisterwerk des Phidias, vollständig wieder aufgefunden ist.“

— Der Hochverrathsprozess gegen Barnell und Genossen steht nicht darnach aus, als wenn die Majestät des Gesetzes siegreich aus dem Gerichtsverfahren hervorgehen würde. So allgemein und durchgreifend ist die von der Landliga geübte Zwangsherrschaft, daß nach der Meinung von Kennern der einschlägigen Verhältnisse die Geschworenen, falls sie ein verurtheilendes Verdict fällen sollten, Gut und Leben riskiren. Deshalb haben sich auch von den 24 Geschworenen, trotz für diesen Fall angedrohter hoher Geldstrafen (1000 Mark!), 6 gar nicht eingefunden.

Welche Summen hat im Jahre 1889 das Meer verschlungen! England hat Register über die Schiffbrüche geführt und 1645 gezählt, genau so viel wie im vorhergehenden Jahre. Der annähernde Werth des verloren gegangenen Eigenthums beträgt 43 540 000, darunter 2500 000 Pfd. St. englisches. Dazu die Schiffbrüche zu Land!

Rußland.

Unnützer Reichtum. Wie sich der „Gaulois“ aus Petersburg melden läßt, ist dort der reiche Herr von Malchow, der älteste Beamte im Ministerium des Innern, gestorben. Obgleich Besitzer eines wahrhaft kolossalen Reichthums lebte er doch sehr sparsam, trug seine Kleider, bis sie vollkommen abgenützt waren

und wohnte in einem Hotel zweiten Ranges. Er hinterließ einem seiner Neffen sein ganzes Vermögen, das angeblich 160 Millionen Rubel betragen soll.

(Ehrlicher Dieb.) Vor 17 Jahren, so schreibt die „Nig. Ztg.“, wurde einem Herrn, während er badete, sein Portemonnaie gestohlen. Vor einigen Tagen erhielt dieser Herr einen Gelbbrief aus Moskau. Der Brief lautete wie folgt: Bester Herr! Ich fühle mich in meinem Gewissen verpflichtet, die von Ihnen entwendete Summe zurückzuerstatten; geschehen vor etwa 17 Jahren bei Rosenbach. Der Inhalt der Börse war 10 Rubel in Baarem und mehreren Dampfsbootbillets; ich taxire sie einmal auf 2 Rubel und die Börse rechne ich auch 2 Rubel. Hier empfangen sie ergebenst das Geld. Sollte jedoch der angegebene Preis für Portemonnaie und Billets zu wenig sein, so bitte mir den Rest zu schenken. Verzeihen Sie mir die That! — So der Wortlaut eines Briefes, der N. N. unterzeichnet ist.

Griechenland.

Athen, 3. Jan. Die Kammer vertagte sich heute bis zum 27. Jan.; sie genehmigte vorher in dritter Lesung die 120-Millionenleihe und bewilligte für Januar die erforderlichen Ausgaben des Budgets.

Spanien.

Madrid. Die Königin Marie Christine von Spanien äußerte kürzlich den Wunsch, an der spanischen National-Lotterie theilzunehmen und da sie das Loos Nummer „1880“ zu haben wünschte, wurden überall Nachforschungen angestellt, um dasselbe aufzufinden, da es sich nicht im Centralbureau befand. Endlich entdeckte man es in der Provinz und schickte es sogleich der Königin zu. Am 24. Dezbr. fand die Ziehung statt und das Loos 1880 gewann die Summe von 10 000 Francs. Auch der König, welcher die „Nummer 13“ hatte, gewann darauf eine gleiche Summe. Am meisten werden sich die Armen in Madrid darüber freuen, an welche der ganze Gewinn vertheilt werden wird.

Handel und Verkehr.

— Der „Tuttlinger Grenzboten“ beklagt die dort zu Tage tretende Werthlosigkeit des Holzes aus den dortigen Gemeindefaldungen; es sei kein Absatz zu erzielen und das Holz müsse daher zumeist unter die Bürger vertheilt werden. Nur eine Eisenbahn durchs Donauthal könne der dortigen Gegend helfen.

Stuttgart, 3. Jan. (Sandesproduktenbörse.) Wir hatten auch während der beiden letzten Wochen meistens gelinde Witterung mit häufigem Regen und erst seit vorgestern hat sich Schnee und gestern Frost eingestellt. Der Getreidehandel bewegte sich unter dem Einfluß der Feiertage überall in engen Grenzen und die Tendenz war auch in Folge dessen an den meisten Plätzen matt, ohne daß sich jedoch die Preise wesentlich änderten. An unserer heutigen

Börse zeigte sich im allgemeinen noch keine bessere Kauflust, sondern der Verkehr beschränkte sich auf den laufenden Bedarf, der sehr mäßig ist.

Wir notiren pr. 100 Kilogr.:

Weizen, bayer.	23 M. — bis 23 M. 50
do. amerikan.	24 M. 75 bis — M. —
Kernen	22 M. 50 bis 23 M. 25
Dinkel	14 M. — bis 14 M. 50
Haber	13 M. 50 bis 14 M. —
Mehlpresse pr. 100 Kilogr. incl. Sac:	
Mehl No. 1	35 M. 50 bis 36 M. 50
No. 2	33 M. 50 bis 34 M. 50
No. 3	31 M. — bis 32 M. —
No. 4	28 M. — bis 29 M. —

Frucht-Preise.

Magold, den 31. Dezember 1880.

Neuer Dinkel	7 40	7 04	6 80
Haber	6 25	6 18	6 —
Gerste	9 —	8 64	8 50
Bohnen	7 30	6 79	6 50
Waizen	10 70	10 22	10 —
Roggen	9 50	9 32	9 20
Erbsen	9 70	8 80	8 —
Linsen-Gerste	6 40	6 27	6 —
Roggen-Waizen	— —	10 —	— —

Calw, den 31. Dezember 1880.

Kernen	— —	10 20	— —
Dinkel	— —	7 —	— —
Haber	6 20	6 10	6 —

Freudenstadt, 31. Dezember 1880.

Waizen	11 —	10 75	10 50
Kernen	11 40	11 20	11 —
Roggen	— —	10 —	— —
Haber	6 60	6 45	6 30
Erbsen	— —	9 50	— —
Bohnen	— —	8 —	— —
Mischelfrucht	9 50	8 32	8 15

Landwirthschaftliches.

(Feldgeschäfte für den Monat Januar.) Die Pflanzenwelt liegt noch in so tiefem Schlummer, daß der Landwirth außerhalb des Hauses wenig zu thun hat. — Man spitze Hopfenstangen; Hopfenanlagen können bei offener Witterung abgedeckt, das Land umgegraben u. Dünger auf Hopfen-, Kartoffel-, Runkelrüben u. Krautfelder geführt werden.

Nachricht.

Der Aufschneider. In einer Gesellschaft erzählte ein als leidenschaftlicher Jäger bekannter Herr ein von ihm erlebtes Abenteuer, welches sehr stark an den seligen Münchhausen erinnerte. Da überfiel den Erzähler plötzlich ein heftiger Husten. „Mein Gott, was ist Ihnen?“ fragten ängstlich die ihm zunächst Sitzenden. — „Ach“, erklärte beruhigend ein Arzt, „dem ist zufällig ein wahres Wort in die Kehle gekommen.“

Auflösung des Rätsels aus voriger Nummer:

Stahlfeder.

Die Gesellschaft war ungemein animirt, endlich aber ging man doch nach Hause.

Karl jedoch zog sich auf sein Zimmer zurück, zwar mit leerem Beutel, aber Herz und Phantasie angefüllt von dem Bilde der jungen Dame, die ihm während des mehrstündigen Spiels gegen zweihundert Kronen in der anmuthigsten Weise abgenommen hatte.

IX.

Adelheid war trotz der ungeheuren Erregung, in der sie sich sowohl wegen des Auftritts mit dem unverschämten Langenbach, als auch wegen der Rücksichtslosigkeit ihres Mannes befand, gegen 4 Uhr auf ihrem Fauteuil eingeschlummert. Als sie wieder erwachte, erfuhr sie, daß ihr Mann sich bereits zur Ruhe begeben habe. Sie wollte ihn im Schlafe nicht stören, vielmehr sein Erwachen abwarten, um ihn sodann von der Scene mit Langenbach in Kenntniß zu setzen und ihm seinen Freund rückhaltlos im rechten Lichte zu zeigen.

Endlich gegen 10 Uhr erschien Karl noch mit schlaftrunkenen Augen am Frühstückstisch. Seine junge Gemahlin machte ihm leise Vorwürfe über seine Gleichgültigkeit, die er ihr gegenüber in vergangener Nacht bewiesen. Aber Karl hörte sie kaum an. Er klagte über Kopfweh und wollte ausgehen, um sich an der frischen Luft zu erholen. Adelheid hielt ihn jedoch noch zurück und sagte ihm, daß sie ihm noch etwas sehr Wichtiges mitzutheilen hätte.

Karl war über den ernststen Ton, mit dem ihm seine Frau dies sagte, erstaunt. Er schickte die Dienstboten aus dem Zimmer, lehnte sich nachlässig in einen Schaukelstuhl und bat dann seine Frau zu reden.

Adelheid ließ sich auf einem Tabouret neben ihren Mann nieder; sie erzählte ihm in wahrheitsgetreuer Weise den Auftritt, den sie mit

Langenbach gehabt hatte. Dabei beobachtete sie immer den Eindruck, den ihre Worte auf ihren Gemahl machen würden. Dieser blieb indessen sehr ruhig.

„Nun, lieber Karl“, fragte Adelheid, nachdem sie ihre Erzählung geschlossen, „wie urtheilst Du jetzt über die Treue und Aufrichtigkeit Deines Freundes?“

„Ich meine“, lautete die zögernde Erwiderung, „daß Du die Sache viel zu ernst nimmst. Die ganze Affaire ist eine Galanterie, wie sie ziemlich häufig vorkommt, und von der vernünftige und erfahrene Frauen nicht viel Aufhebens machen. Ich weiß, Du kannst Langenbach nicht leiden, ja Du hassst ihn und suchst ihn in meinen Augen zu schaden. Langenbach hat sich vielleicht einen kleinen Spaß in der Absicht gemacht, sich an Dir zu rächen, da ihm Deine Abneigung gegen ihn sehr gut bekannt ist.“

„Und deshalb durfte er seine Verwegenheit so weit treiben mich zu küssen?“

„Küssen? Ich muß gestehen, daß ihn dabei seine Weinlaune zu weit weggerissen hat. Ich werde ihm deshalb einen ernstlichen Vorwurf machen!“

„Und Du wirst diesen Menschen fernerhin in Deinem Hause empfangen, Karl?“

„Aber, liebe Adelheid, treibe doch die Sache nicht auf die Spitze! — Gewiß werde ich ihn empfangen; denn ich würde mich ja sonst lächerlich machen — und das Alles bloß, weil sich dieser Tausendsassa einen übermüthigen Scherz gestattete. Also ich bitte Dich, nimm Vernunft an und Du wirst sehen, daß Langenbach Dir nie wieder Etwas vorschwätzen wird.“

(Fortsetzung folgt.)

N a g o l d.

Commissions-Geschäft.

Der Unterzeichnete erlaubt sich dem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er auf hiesigem Platz ein

Commissions-Bureau

errichtet und empfiehlt sich in Anfertigung von Klagschreiben, Mieths- und Kaufverträgen, Dienstgejuchen, Einzug von Rechnungs-Ausständen, sowie in dieses Fach einschlägigen Geschäften, und sieht gefäll. Aufträgen unter Zusicherung reeller und pünktlicher Bedienung entgegen.

Carl Lipp.

Altenstaig.

Schöne

Bettfedern

schon von 2 M. 50 Pfg an per Pfund empfiehlt

J. F. Hindennach.

Egenhausen.

Empfehlung.

Mein Lager in allen Sorten bestgebrannter

Ziegler-Waaren

bringe zu billigen Preisen empfehlend in Erinnerung.

Georg Braun, Ziegler's Wittwe.

Altenstaig.

Roman- und Portland-Cement

in bester Qualität zu billigsten Preisen empfiehlt

Christian Luz, Maurer.

Epilepsie-

Krampf- u. Magenleidende, wendet Euch vertrauensvoll an den Dr. ph. Sylvius Boas, Specialist für Krampf- und Magenleidende, Unter den Linden 9, Berlin W., welcher schon Tausende mit Erfolg behandelt.

Bandwurmkur

in 2 Stunden Erfolg garantiert. Sprechstunden von 10-12 und 2-4.

Auswärts brieflich.

Leutmannsdorf (Kreis Schweidnitz in Schlesien) den 4. April 1876.

Herrn Dr. Sylvius Boas, Erfinder des auxilium orientis.

Gehrter Herr! Gerne bin ich bereit, Ihnen, meinem Retter aus tiefster Krankheit, zu attestiren, dass Sie, verehrter Herr, der alleinige Beseitiger durch Ihr unübertreffliches Mittel auxilium orientis meiner schrecklichen Krankheit gewesen sind.

Nachdem ich zweiundzwanzig Jahre lang von epileptischen Krämpfen in der furchtbarsten Weise geplagt wurde, habe ich nach Verbrauch aller nur erdenklichen Heilmittel schliesslich auch von dem auxilium orientis, welches Sie, verehrter Herr Dr. Sylvius Boas, erfunden haben, Gebrauch gemacht und kann bezeugen, dass dieses Mittel mich in einer Zeit von einem halben Jahre soweit hergestellt hat, dass, nachdem ich fast täglich mitunter achtundvierzig-Anfälle hatte, die mit einem der schrecklichsten Gewitter zu vergleichen sind, welches Schlag auf Schlag niederschlägt, sogar schon nach Verbrauch von wenigen Flaschen kein Anfall mehr erfolgte.

Möchten doch alle Krampfleidenden von diesem Mittel Gebrauch machen und alle Zeitungen, denen es um's Wohl der Menschheit zu thun ist, diesen Zeilen eine weitere Verbreitung gestatten! Denn das auxilium orientis ist wirklich das einzige und sicherste Mittel gegen Epilepsie und mit ihr verwandten Krankheiten.

Anton Zöps, Webermeister.

Beglaubigt durch den Gemeindevorstand. Klust.

Altenstaig Stadt.

Wirthschafts-Verpachtung.

Wegen Uebernahme eines städtischen Geschäftsbetriebs verpachte ich meine an der Poststraße gelegene **Speise-Wirthschaft** und **Bäckerei** mit circa 9 Morgen guten Gütern, sobald als möglich an einen tüchtigen kautionsfähigen Mann. Eine weitere Anpreisung oder Empfehlung unterlasse ich, da die Rentabilität derselben schriftlich nachgewiesen wird. Den 2. Januar 1881.

Joh. G. Frey, Wirth.

NB. Das zum Geschäftsbetrieb erforderliche Inventar sowie Vieh und Futter kann mit erworben werden.

Redaction Druck und Verlag von W. Kieker in Altenstaig.

Des Festes wegen erscheint das nächste Blatt am Samstag Vormittag.

Altenstaig.

500 Mark

wicht gegen gute Bürgschaft sogleich anzunehmen.

Wer? sagt die Redaktion.

Spielberg.

Der Unterzeichnete verkauft am Montag den 17. Januar d. J.

Nachmittags 1 Uhr

seine 2 zum Zug tauglichen

Pferde

Rappen, Wallachen, beide 6 Jahre alt.

Jakob Braun, Fuhrmann.

Altenstaig.

Bei dem Unterzeichneten sind von jetzt an immer fertige

Ofenrohre

in jeder Größe und Weite, sowie auch

Bogenrohre

in jeder Form, vorräthig zu haben um sehr billigen Preis.

Fr. Ackermann, Schlossermeister.

Unterschwandorf.

Empfehle mein Lager verschiedenster

Grab-Steine

von 40 Mark an aufwärts. Reparaturen von alten Grabchriften werden billigt besorgt.

Steinhauer Brunner.

Die Annahmestelle von Annoncen

für alle Zeitungen des In- und Auslandes befindet sich in der Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse

Königsstraße 38

Stuttgart.

Gleiche Preise wie bei direkter Einsendung an die Zeitungen, bei größeren Aufträgen höchster Rabatt.

Inserionsstarife, Kostenboranschläge zc. gratis.

Altenstaig.

Sämmtliche in den hiesigen Schulen eingeführten

Schulbücher

sind in soliden Einbänden vorräthig in der

W. Kieker'schen Buchhandlung.

Schuldlagschreiben,

Frachtbriefe

empfehlen W. Kieker.

Stadt Altenstaig. Brennholz-Verkauf



Am Mittwoch den 12. Januar, Nachmittags 1 Uhr auf hiesigem Rathhaus, aus

dem Stadtwald Brimen 1. Buchhalde:

- 3 Am. buchene Prügel,
- 2 " birchene "
- 15 " tannene Prügel,
- 505 " gemischte Reisprügel.

Restitutions-Schwärze

das vortrefflichste Mittel, um abgetragene dunkle (graue braune blaue), hauptsächlich schwarze Kleider, auch Möbelstoffe, seien sie aus Wolle, Baumwolle oder Sammt, besonders noch die dunklen Militärkleider, schwarze Filzhüte zc. zc. durch einfaches Bürsten mit dieser Flüssigkeit, ohne sie zu zerrennen, wieder aufzufärben, daß sie wie neu erscheinen, ist in Flaschen zu 50 g und 25 g zu beziehen vom Fabrikanten D. autermeister zur Oberrn Apotheke Rottweil a. N., sowie aus der Niederlage für: Altenstaig: Buchdrucker Kieker

Egenhausen.

Weisse Lebensessenz

von Apotheker Schrader in Feuerbach per Flasche 1 M. Alleiniges Lager bei

Spieß.

Regl. Standesamt Altenstaig.

Veränderungen im Familienstand vom Monat November 1880.

Geburten:

- 2. Nov. Bauer, Andr. Tagelöhner, 1 Sohn.
- 16. " Luz, Chr., L. S. Rothgerber, 1 Sohn.
- 19. " Luz, Joh. Fr. Fuhrm., 1 Tochter.
- 25. " Beck, Joh. Chr. Rothg., u. Anferwirth 1 Tochter.
- 29. " Großhans, Joh. Mart., Schuhmacher, 1 Tochter.
- 28. " Gulde, Andreas Chr., Schuhm., 1 Sohn.

Geburten vom Monat Dezember.

- 8. Dezbr. Bühler, Ernestine Friederike, ledig, 1 Tochter.
- 12. " Herßler, Wilh., Färber, 1 Sohn.
- 18. " Spöhr, Christine, ledig, 1 Tochter.
- 21. " Herßler, Karl, Sattler, 1 Tochter.
- 28. " Dürschmabel, Joh. Ph. Schuhmacher, 1 T.

Gestorben:

Elixabehe Katharine Klais, geb. Herßler, Wittve des Johannes Klais, geb. Bäckers, im Alter von 70 Jahren u. 14 Tagen.

Frankfurter Goldkurs vom 3. Januar 1881.

- 20-Frankenstücke . M. 16. 10-14
- Dukaten 9. 54-59
- Dollars in Gold . . . 4. 18-21
- Englische Sovereigns 20. 29-34
- Russische Imperiales 16. 65-70